

Wirtschaftliche Entwicklung der Wachstumsökonomien Südasiens

Die globale Wirtschaftsentwicklung läßt drei Entwicklungstendenzen, drei "Megatrends", erkennen, die aus wirtschafts-geographischer Sicht von herausragender Bedeutung sind.

Erstens, der zunehmende Wettbewerb zwischen den drei ökonomischen Supermächten, der Europäischen Gemeinschaft, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan ("Kampf der Triade"). Diese drei weltwirtschaftlichen Kernregionen, in denen nur 13 Prozent der Weltbevölkerung leben, erwirtschaften annähernd zwei Drittel des Bruttoinlandsprodukts der Erde (vgl. Abb., S. 8).

Zweitens, der Zusammenbruch der sozialistischen Planwirtschaften. Die sich am Leitbild des Kommunismus orientierenden Systeme zentral gelenkter Wirtschaftsplanung haben weltweit versagt; dies gilt für Entwicklungsländer ebenso wie für Industrieländer. Fast alle Zentralverwaltungswirtschaften bemühen sich zur Zeit, mit verschiedenen Strategien und mit unterschiedlichem Erfolg, um eine Systemtransformation von der Plan- zur Marktwirtschaft.

Drittens, die erneute Verschärfung der bereits extremen Einkommensdisparitäten zwischen den marktwirtschaftlichen Industrieländern und den Entwicklungsländern.

Zwischen diesen drei globalen Entwicklungstendenzen bestehen interdependente Beziehungen. Beispielsweise würde der Ausbau der "Festung Europa" nicht nur die Wirtschaftsbeziehungen der EG mit den USA und Japan belasten, sondern auch die Systemtransformationen in den osteuropäischen Ländern behindern und die Wohlstandskluft zu den Entwicklungsländern weiter vertiefen. Ein weiteres Beispiel: die westlichen Industrieländer müssen den realwirtschaftlichen Anpassungsprozeß in den ehemaligen Zentralverwaltungswirtschaften finanziell unterstützen. Es ist davon auszugehen, daß diese "West-Ost-Transfers" die Höhe der Entwicklungshilfe beeinflussen. Während zum Beispiel die öffentliche Entwicklungshilfe der Bun-

desrepublik Deutschland bei 8,4 Mrd. DM pro Jahr stagniert, betragen die öffentlichen Nettotransfers von Westdeutschland nach Ostdeutschland jährlich etwa 150 Mrd. DM. Die Leistungen der westdeutschen öffentlichen Haushalte für Ostdeutschland übersteigen die öffentliche Entwicklungshilfe aller Geberländer der Erde an alle Entwicklungsländer um mehr als das 1,5 fache. Es ist zu befürchten, daß angesichts des sich verschärfenden Wettbewerbs der ökonomischen Supermächte und der enormen Kosten der Systemtransformation von der Plan- zur Marktwirtschaft, die Bereitschaft der westlichen Industrieländer eher gering sein dürfte, einen erhöhten Beitrag zur Verringerung des "Nord-Süd-Entwicklungsgefälles" zu leisten.

Als globaler Trend läßt sich eine Öffnung der Wohlstandskluft zwischen den Industrie- und den Entwicklungsländern empirisch belegen.

Allerdings verlief die wirtschaftliche Entwicklung der Länder der Erde sehr unterschiedlich. Während eine Reihe von Entwicklungsländern vornehmlich in Afrika und Lateinamerika einen Rückgang ihres Pro-Kopf-Einkommens hinnehmen müssen, erzielen vor allem einige marktwirtschaftlich ausgerichteten Entwicklungs- und Schwellenländer in Ost- und Südostasien beeindruckende wirtschaftliche Erfolge. Im Zeitraum von 1965 - 1990 betrug die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate des Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukts in Singapur, Hongkong, Taiwan und Südkorea sechs bis acht Prozent und in Malaysia, Thailand und Indonesien vier bis fünf Prozent. Diesen Ländern der südostasiatischen Wachstumsregion ist es also gelungen, den Einkommensrückstand gegenüber



L. Schätzl während der Südostasientagung in Bochum

Foto: S. Wycisk

den OECD-Mitgliedern, deren Pro-Kopf-Einkommen im Durchschnitt um lediglich 2,4 Prozent wuchs, zu verringern. Singapur, Hongkong, Taiwan, Südkorea und Malaysia sind zu "Schwellenländern" aufgestiegen.

Die Hauptantriebskraft des wirtschaftlichen Wachstums stellt die Verarbeitende Industrie dar. Alle Wachstumsökonomien Südasiens realisierten beeindruckende industrielle Zuwachsraten. In den heutigen Schwellenländern der Region läßt sich ein industrieller Transformationsprozeß von einer arbeitsintensiven über eine sachkapitalintensive zu einer humankapital- und technologieintensiven Produktion empirisch nachweisen. In jeder dieser Phasen ist es gelungen, eine international wettbewerbsfähige Industrie aufzubauen.

Den Zusammenhang zwischen dem industriellen Transformationsprozeß und der Struktur des Außenhandels hat Alvstam (1993) am Beispiel von Taiwan empirisch untersucht und für vier Zeiträume von Mitte der 60er Jahre bis Anfang der 90er Jahre Exportprofile erstellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Taiwan der Anteil der Industriegüterexporte an den Gesamtexporten bei über 90 Prozent liegt und der Anteil der Exporte am Bruttoinlandsprodukt von ca. 20 Prozent Mitte der 60er Jahre auf etwa 50 Prozent Mitte der 70er Jahre und danach anstieg. Mitte der 60er Jahre dominierten arbeitsintensiv und ressourcenintensiv hergestellte Industriegüter den Außenhandel (z.B. Textilindustrie, Nahrungsmittellindustrie). Bis Mitte der 70er Jahre kam es zu einer Verschiebung der Außenhandelsstruktur von ressourcenintensiv zu sachkapitalintensiv hergestellten Produkten. Mitte der 80er Jahre prägten dann

sachkapital- und humankapitalintensive Industriegüter den Außenhandel (z.B. elektrische und elektronische Maschinen). Dieser Trend in Richtung auf forschungs- und entwicklungsintensiv hergestellte Exportgüter setzte sich bis Anfang der 90er Jahre fort.

Im Zuge des industriellen Transformationsprozesses haben sich mit der Außenhandelsstruktur auch das Gewicht der ausländischen Direktinvestitionen und

des ausländischen Managements verändert. In den 60er Jahren, in der Phase arbeits- und ressourcenintensiver Produktion, kontrollierten ausländische Unternehmen und ausländische Manager die Exportindustrie Taiwans. Hingegen befindet sich die heute vorherrschende sachkapital- und humankapitalintensive Exportwirtschaft weitgehend in der Hand taiwanesischer Unternehmen mit einheimischem Management. Seit dem Ende

der 80er Jahre kommt es verstärkt zu Verlagerungen arbeitsintensiver Produktion in Nachbarländer und zu umfangreichen ausländischen Direktinvestitionen Taiwans in Thailand, Malaysia, den Philippinen, Indonesien sowie neuerdings auch in China und Vietnam. Erste für Malaysia und Thailand durchgeführte Untersuchungen der Außenhandelsstruktur lassen vergleichbare Entwicklungsmuster erwarten.

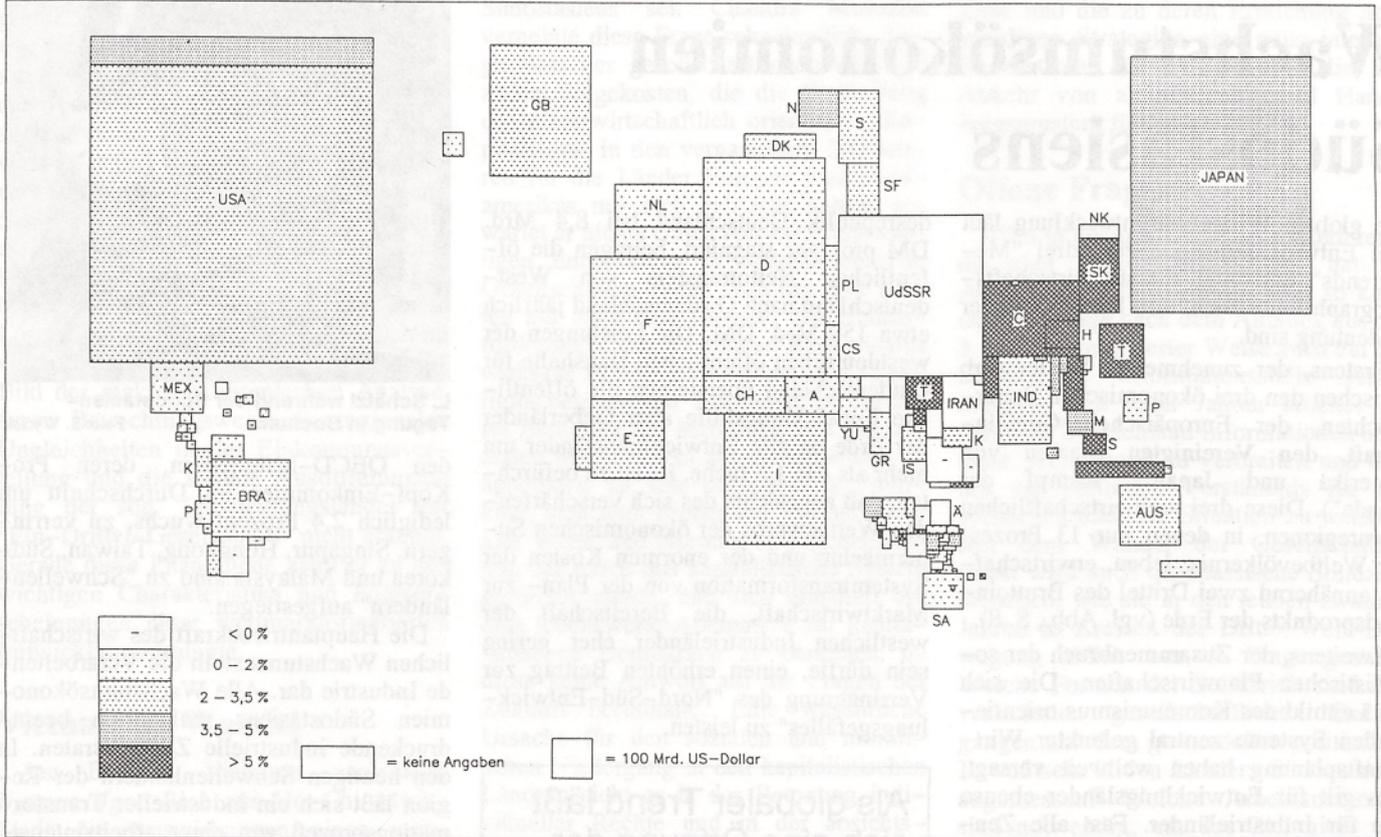


Abb.: Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen, 1989, und reale Wachstumsraten 1980-1989, Länder mit über einer Million Einwohner

Quelle: Weltbank (Weltentwicklungsbericht 1991)

Staat und öffentliche Verwaltung besitzen in den konfuzianisch geprägten Gesellschaften ein größeres Gewicht als in den europäischen und nordamerikanischen Industrieländern. Trotz länderspezifischer Unterschiede lassen sich einige allgemeingültigen Charakteristika der Wirtschaftspolitik identifizieren. Dies sind:

- langfristig angelegter Aufbau einer an den Erfordernissen einer Marktwirtschaft orientierten institutionellen Infrastruktur, d.h. eines ordnungspolitischen Rahmens
- seit den 60er Jahren konsequente Verfolgung einer exportorientierten Industrialisierungsstrategie
- staatliche Förderung des wirtschaftli-

chen Strukturwandels von der arbeitsintensiven zur sachkapitalintensiven und humankapitalintensiven Produktion durch Außenwirtschafts- und Binnenwirtschaftspolitik

- staatliche Förderung der Weltmarktintegration der Wirtschaft (z.B. Subventionierung von Güterexporten und ausländischen Direktinvestitionen aber auch Zollschutz der inländischen Industrie vor ausländischer Konkurrenz)
- staatliche Förderung der Umstrukturierung der Binnenwirtschaft (vergleichsweise hohe öffentliche Investitionen in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Erziehung und Ausbildung, Infrastruktur und Kommunikation). Als Folge des begrenzten Binnenmark-

tes wird ein substantieller Teil der arbeits-, sachkapital- und humankapitalintensiv hergestellten Industriegüter am Weltmarkt abgesetzt. Der industrielle Strukturwandel hat auch die regionale Wirtschaftsentwicklung innerhalb der Schwellenländer Südostasiens nachhaltig verändert. Mit der Erforschung des Zusammenhangs zwischen der Wirtschaftsentwicklung und der Regionalentwicklung in den marktwirtschaftlichen Entwicklungs- und Schwellenländern Ost- und Südostasiens befaßt sich die Abteilung Wirtschaftsgeographie der Universität Hannover seit mehreren Jahren.¹

Es läßt sich festhalten, daß die Weltmarktintegration rohstoffarmen Ländern (z.B. Südkorea) aber auch rohstoffreichen Ländern (z.B. Malaysia) gelungen ist. Den Aufbau einer international wettbewerbsfähigen Wirtschaft erreichten Länder mit einem hohen Anteil ausländischer Direktinvestitionen (z.B. Singapur) aber auch Länder mit einem relativ geringen Engagement multinationaler Unternehmen (z.B. Südkorea). Im Zuge des sektoralen Strukturwandels der Industrie voll-

In den Wachstumsökonomien Ost- und Südostasiens wurden Wachstum und sektoraler Strukturwandel der Wirtschaft durch eine langfristig konzipierte und konsequent betriebene Wirtschaftspolitik gefördert.

Im Verlauf des industriellen Transformationsprozesses hat sich die Exportstruktur der Industrie grundlegend verändert

zieht sich auch ein regionaler Strukturwandel. In Südkorea, wie auch in anderen Ländern, hat sich beim Übergang von der arbeitsintensiven zur sachkapital- und humankapitalintensiven Produktion der optimale Produktionsstandort verändert. Phasen der regionalen Konzentration, der intra- und interregionalen Dezentralisierung und der erneuten Konzentration folgen aufeinander. In Thailand läßt sich bislang allerdings nur eine Polarisierung ökonomischer Aktivitäten auf die Hauptstadtregion mit Ansätzen einer intraregionalen Dezentralisierung nachweisen. Ungünstige Standortbedingungen erschweren eine interregionale Dezentralisierung der Industrie. Was die staatliche Steuerung der Regionalentwicklung anbetrifft, verfolgen die Länder unterschiedliche Strategien. Sie verfügen über Handlungsspielräume, um eine wachstumsorientierte (Südkorea) oder eine eher ausgleichsorientierte (Malaysia) Raumwirtschaftspolitik zu betreiben.

Nach heute vorherrschender Meinung entwickelt sich die Weltwirtschaft in sog. "langen Wellen". Den Motor des Wirtschaftsaufschwungs stellen Basisinnovationen dar. Diese Basisinnovationen lösen lange Wellen aus; sie treten in zyklischen Abständen gehäuft auf und konzentrieren sich räumlich. Der Abschwung tritt ein, wenn sich die Innovationskraft der neuen Technologie erschöpft. In der Vergangenheit hatten alle Basisinnovationen ihren Ursprung in den drei weltwirtschaftlichen Kernregionen; allerdings läßt sich eine Schwerpunktverschiebung ökonomischer Aktivitäten von Europa in die USA und nach Japan erkennen. In der vierten langen Welle, mit dem Einsatz der Elektronik im Produktionsprozeß sowie den Erfindungen in der Petrochemie als herausragende Neuerungen, war erstmals Japan Ausgangspunkt von Basisinnovationen. Als grundlegende Innovationen einer fünften langen Welle werden die Mikroelektronik sowie die Bio- und Gentechnologie angesehen. Es gibt Gründe zur Annahme, daß sich diese Basisinnovationen im pazifischen Raum konzentrieren und sich dieser Raum zu einer führenden Industrieregion der Welt entwickeln könnte. Im Verlauf eines einzelnen 'Kondratieff-Zyklus' entsteht weltweit eine zyklenspezifische industrielle Standortstruktur sowie eine charakteristische Vernetzung der Standorte über die Güter- und Faktormobilität. Es ist den marktwirtschaftlichen Schwellenländern im pazifischen Raum gelungen, sich



Vladimir Rencin

in dieses globale Interaktionsnetz, mit Japan als wichtigsten Wirtschaftspartner, zu integrieren.

Die Produktzyklus-Hypothese leistet aus mikroökonomischer Sicht einen Beitrag zur Erklärung intraregionaler, interregionaler, aber auch internationaler Verlagerungen wirtschaftlicher Aktivitäten. Die Kernaussage lautet, daß Produkte nur eine begrenzte Lebensdauer besitzen und einen mehrphasigen Lebenszyklus durchlaufen, wobei sich beim Übergang von der Entwicklungs- und Einführungsphase, über die Wachstums-, die Reife- bis zur Schrumpfungsphase die Produktions- und Absatzbedingungen verändern. Daraus läßt sich folgern, daß

Der wirtschaftliche Erfolg der Wachstumsregion Südostasien läßt sich zufriedenstellend mittels dynamischer Raumwirtschaftstheorien erklären

phasenspezifische Standortanforderungen der Güterherstellung bestehen und sich demnach im Laufe des Lebenszyklus eines Produkts der betriebswirtschaftlich optimale Produktionsstandort verschiebt und zwar in der Regel von den urban-industriellen Zentren in Richtung auf die Peripherie, d.h. es besteht die Tendenz zur intraregionalen, interregionalen und internationalen Dezentralisierung der Produktion. Wie wir wissen, hat sich bei einer Reihe von Produkten, die diesem "regionalen" Produktzyklus unterliegen, der optimale Produktionsstandort in den pazifischen Raum verlagert. Beispiele sind Produkte der Branchen Textil- und

Bekleidung, Stahl, Schiffbau, Straßenfahrzeugbau, Branchen also die Basisinnovationen früherer langer Wellen waren und in Europa bzw. den USA ihren Ausgangspunkt hatten. Innerhalb des asiatisch-pazifischen Raums kam es zunächst zu einer Standortverlagerung der Produktion von Japan in die Schwellenländer Singapur, Hongkong, Südkorea, Taiwan und Malaysia. Neuerdings läßt sich eine Verlagerung arbeitsintensiver Produktion von diesen Schwellenländern der ersten Generation nach Thailand, den Philippinen, Indonesien, China und Vietnam feststellen.

Vor diesem Hintergrund sind Wirtschaftsprognosen und wirtschaftspolitische Empfehlungen, wenn überhaupt, dann nur im Geiste größter Bescheidenheit möglich. Trotzdem soll der Vortrag nicht ohne eine kurze Anmerkung zur Zukunft der Wachstumsökonomien Südostasiens und zur Übertragbarkeit des südostasiatischen Wachstumsmodells auf andere Regionen der Erde schließen.

In der Vergangenheit erlangten die marktwirtschaftlichen Schwellenländer Südostasiens vornehmlich bei Industriegütern, die sich in der Reifephase befinden, internationale Wettbewerbsfähigkeit. Dies gilt sowohl für arbeitsintensiv als auch für sachkapital- und humankapitalintensiv hergestellte Güter. In der Zukunft dürfte sich dieser internationale Wettbewerb verschärfen; für die arbeitsintensive Produktion durch die auf den Weltmarkt drängenden neuen Billiglohnländer Osteuropas, für die sachkapital- und humankapitalintensive Produktion als Folge der tiefgreifenden Rationalisierungsanstrengungen der Industrie in Westeuropa, Nordamerika und Japan. Die wirtschaftliche Entwicklung der Wachstumsökonomien Südostasiens wird davon abhängen, ob es gelingt,

Nach Joseph Schumpeter sind Märkte chaotische Veranstaltungen, ihre Ergebnisse kaum vorhersehbar

durch Prozeßinnovationen die Wettbewerbsfähigkeit zumindest bei einem Teil der sog. "alten" ("reifen") Produkte zu erhalten. Wichtiger für die langfristige Wirtschaftsentwicklung dürfte es aber sein, "neue" Produkte zu entwickeln, die erst am Anfang ihres Lebenszyklus stehen. Die Bedingungen für Produktinnovationen sind in den Schwellenländern Südostasiens nicht ungünstig. Sie verfügen bereits über ein beachtliches Potential an technologieorientierten Unternehmen. Von den Industriebeschäftigten waren 1990 in Singapur 50 % und in Hongkong, Südkorea und Taiwan 20 bis 25 % in der technologieintensiven Industrie beschäftigt. Auch der sich abzeichnende politische Reformprozeß verbessert die Rahmenbedingungen für mehr Kreativität und Flexibilität.

Die Frage nach der Übertragbarkeit des südostasiatischen Wachstumsmodells auf andere Regionen in Asien, Afrika und Lateinamerika ist noch schwieriger zu beantworten. Die Wachstumsökonomien Südostasiens liefern den empirischen Beleg dafür, daß es Entwicklungsländern möglich ist, eine international wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen, das Wohlstandsgefälle zu den Industrieländern zu verringern und einen substantiellen eigenen Beitrag zur Überwindung der Unterentwicklung zu leisten. Es ist allerdings zu befürchten, daß bei realistischer Einschätzung der politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen vieler Entwicklungsländer, diese weder die Fähigkeit, zum Teil auch nicht die Bereitschaft besitzen, eine langfristige, marktwirtschaftlich orientierte, den Strukturwandel fördernde Wirtschaftspolitik zu betreiben, sowie die für eine funktionsfähige Marktwirtschaft unverzichtbare institutionelle Infrastruktur aufzubauen. Noch viele Tagungen werden sich daher mit Fragen der Unterentwicklung und der globalen Wohlstandskluft zu beschäftigen haben.

Ludwig Schätzl

Der Autor ist Lehrstuhlinhaber an der Abteilung für Wirtschaftsgeographie der Universität Hannover. Bei diesem Beitrag handelt es sich um die gekürzte Fassung eines am Deutschen Geographentag in Bochum sowie auf der Südostasiens Tagung "Aufstieg aus der 3. Welt?" vom 11.-13.2.1994 gehaltenen Vortrags. Die Langfassung wird im Verhandlungsband des Geographentages veröffentlicht.

Anmerkung:

1. Untersuchungen über die Länder Südkorea, Malaysia, Thailand und die Philippinen sind abgeschlossen und publiziert; die Länder Taiwan und Vietnam, das sich zur Zeit um eine Systemtransformation von der Plan- zur Marktwirtschaft bemüht, befinden sich in Bearbeitung. Eine kurze Zusammenfassung dieser Forschungsergebnisse wird im Verhandlungsband des 49. Deutschen Geographentages veröffentlicht.

Nachfolgende Dissertationen liegen bislang publiziert vor:

Koschatzky, K.: *Trendwende im sozioökonomischen Entwicklungsprozeß West-Malaysias?* Hannover 1987.

Kulke, E.: *Hemmnisse und Möglichkeiten der Industrialisierung peripherer Regionen von Entwicklungsländern. Das Fallbeispiel Kelantan/West-Malaysia.* Hannover 1986.

Krämer, M.: *Raumwirtschaftliche Konzentration und regionalpolitische Steuerung. Eine empirische Analyse der Philippinen.* Saarbrücken 1992

Schlörke, S.: *Regionalentwicklung und Dezentralisierungspolitik in Thailand. Eine regionalökonomische Analyse.* Hannover 1991. Wessel, K.: *Raumstrukturelle Veränderungen im Entwicklungsprozeß Südkoreas. Eine Analyse zur Regionalentwicklung und Dezentralisierungspolitik.* Hannover 1990.

Literatur:

Alvstam, C.G.: *Foreign Trade, Foreign Direct Investment and the Organisation of Industrial Space. Paper presented at the International Conference of the IGU Commission on the Organisation of Industrial Space.* Tokyo, Japan, July 1993.

Park, Sam Ock; Kim, Won Bae: *Industrial Restructuring and the Role of the Asian NIES in the Asian Pacific Rim Area. Paper presented at the International Conference of the IGU Commission on the Organisation of Industrial Space.* Tokyo, Japan, July 1993.

Revilla Diez, J.; Schätzl, L.: *Industrieller Transformationsprozeß in Vietnam. Geographische Rundschau 45 (1993). H. 9, S. 538-545.*

Schätzl, L.: *Raumwirtschaftspolitische Ansätze in den Wachstumsländern Ost-/Südostasiens. Geographische Rundschau 44 (1992). H. 1, S. 18-24.*

Schätzl, L. (Hrsg.): *Growth and Spatial Equity in West Malaysia.* ISEAS. Singapore 1988.

- Anzeige -

UM

BRÜCHE

Nr. 9
Februar/März '94

Süd-Ost-West-Zeitschrift
gegen Alte und Neue Weltordnungen

Eine Ost-West - Ko-Produktion des BAOBAB
Infoladen Eine Welt (Ost-Berlin) und des
Infoladen "Dritte Welt" Neukölln (West-Berlin)
erscheint vierteljährlich

Nr. 9 Februar/März '93:

OST-EUROPA

Zwischen Demokratie · Kapitalismus · Nationalismus

Ost-Europa: - Demokratisierung - oder Diktatorien?
Die Wiederkehr der Folklore als Fraze
Die Trojanischen Pferde der Neuen Rechten
Auch das -neue- Europa schließt die Florien
Slowakei-Ungarn-Kosovo-Albanien-Ukraine-Sibirien...
Die Grenzen der Nation

Sekten: - Lehrerausbildung - in Dänemark
Sextourismus: Geschichte eines kolonialen Verhältnisses
Länderberichte: Krise in Nicaragua; Feminismus in Guatemala
Kultur: Bittersüße Schokolade - ein postmoderner Roman?
Africanische Philosophie ohne -Ethno- : Houontoungi

(noch lieferbar):
ÖkoHERRrecht: Ökodikatur-Ökoimperialismus-Ökofaschismus (Nr. 6)
ISLAM: Feindbilder und Wirklichkeiten (Nr. 7)
AFRIKA: Demokratisierung der Neuen Weltordnung (Nr. 8)

Einzelpreis: DM 4,- (76 Seiten)
Jahresabo: DM 15,- (incl. Porto)
WiederverkäuferInnen erhalten 20% Rabatt (incl. MWST)

Bezug: BAOBAB-Infoladen Infoladen Dritte Welt
Winsstr. 53 Weisestr. 53
10405 Berlin 12049 Berlin
T+Fax: (030) 4426174 Tel+Fax: (030) 6223234

AKP

Alternative Kommunal Politik

Die Fachzeitschrift ALTERNATIVE KOMMUNALPOLITIK (AKP) gibt nicht nur sechs lesenswerte, reguläre Hefte pro Jahr zum Abopreis von 54.- DM heraus. Nein, wir machen auch laufend Bücher und Sonderhefte zu brandaktuellen Themen.

Als da sind:

Unser Buch „Vom Bauhaus nach Bitterfeld“ (128 Seiten; 18.- DM plus 2.- DM Versand). Der ganz andere Reiseführer - auch für stadtplanerisch Interessierte.

Unser Buch „Müllverbrennung - ein Spiel mit dem Feuer“ (128 Seiten; 15.- DM plus 2.- DM Versand). Die unverzichtbare Argumentationshilfe bei der Frage: Darf Abfall verbrannt werden?

Sonderheft 6: „Planungsrecht in der DDR und der BRD“ (12 Seiten und ein A1-Plakat, 2.50 DM plus 2.- Versand). Alles Wissenswerte über Planungsrecht, Baugesetzbuch und Raumplanung in anschaulicher Form.

Sonderheft 7: „Haushaltspolitik in der Kommune“ (68 Seiten, 8.- DM plus 2.- Versand). Nicht nur für Anfänger, die verständliche Einführung in Haushaltssystematik und Gemeindefinanzen.

Sonderheft 8: „Grundlagen kommunaler Umweltpolitik“ (68 Seiten, voraussichtlich 9.- DM plus 2.- Versand). Unser erstes Sonderheft aus der neuen Serie „Best of AKP“; es handelt sich hierbei um Nachdrucke der besten Grundlagenartikel aus AKP-Heften.

Sonderheft 9: „Restmülldeponien“ (68 Seiten, 10.- DM plus 2.- Versand). Behandelt alle wichtigen Fragen von der Standortauswahl, der Planung bis hin zu technischen Konzepten der Restmülldeponie.

★ ★ ★

Gesamtkatalog und kostenloses Probeheft der regulären AKP-Ausgabe können angefordert werden bei:

Redaktion und Vertrieb:

ALTERNATIVE KOMMUNALPOLITIK
Luisenstr. 40, 33602 Bielefeld
Tel. 05 21/17 75 17 Fax. 05 21/17 75 68

Fachzeitschrift für
alternative Kommunalpolitik